

15 Literaturhinweise

AUS DEN PSALMEN LEBEN; Das gemeinsame Gebet von Kirche und Synagoge neu erschlossen. Freiburg i. Br. 1979. Verlag Herder. 223 Seiten.

Idee und Ausführung dieses Buches zu den Psalmen entsprechen einer *catena aurea*, einem *Florilegium* moderner Auslegung von origineller und erquickender Art! Als man im Mittelalter Psalmenketten schuf, d. h. verschiedene Kirchenväter zu den einzelnen Psalmen in der Form einer Ährenlese zu einem Kommentarmosaik vereinigte, oder wenn die *Miqraot gedolot* mehrere Kommentare um den Schrifttext gruppieren, so waren dabei sicher nicht nur ökonomische Sparsamkeitsgründe im Spiel. Man wollte die vielfache Brechung des heiligen Textes im Prisma der grossen und tiefen Interpretationen gewinnen. Dass dieses Interesse auch jetzt noch besteht, das zeigt etwa die patristische Psalmenkatene, die im französischen Sprachbereich jüngst herausgekommen ist: *La tradition médite le Psautier chrétien*, vol. 1–2 (Paris o. J. [= 1973]) (Editions Téqui). Hier hat man aus den alten Schätzen der Psalmenauslegung eine neue Kompilation geschaffen.

Das Erfreuliche an dem vorliegenden Buch ist die Wahl zeitgenössischer Interpreten aus dem jüdischen und christlichen Bereich, sowohl katholischer als auch evangelischer Konfession. Die zeitgenössische Auslegung spricht uns unmittelbar an, denn es ist unsere Sprache, die wir vernehmen.

Es sind 15 Psalmen ausgewählt worden (1, 8, 16, 19, 27, 42/43, 51, 73, welcher von F. Stier, einem Christen, und J. Magonet, einem Juden, erklärt wird, 86, 90, 91, 104, 109, 122, 139), die von 16 Auslegern besprochen werden. Ich werde der Versuchung widerstehen, einzelne Beiträge als besonders gut hervorzuheben; wahrscheinlich empfindet jeder Leser die Resonanz der Erklärungen wieder anders, und das soll auch so sein. Der Leser ist jedoch vielleicht froh, die Namen der Ausleger zu kennen. Es sind: M. Barth, E. Brocke, A. H. Friedlander, N. Fuglister, R. Gradwohl, S. Lauer, N. P. Levinson, Ch. Link, J. Magonet, L. Prijs, R. Schmid, F. Stier, W. Strolz, J. Teichmann, D. Zeller, E. Zenger.

Ich hätte mir nur die Einleitung ein bisschen schlichter gewünscht, denn in der Nachbarschaft solcher Texte, wie es die Psalmen sind, ist das Einfachste, Unpräzise das Beste. Unter den Kommentaren des Buches gibt es Kostbarkeiten, die den schmalen Band wertvoller machen als manche andere, dickleibigere Werke zu den Psalmen.

Adrian Schenker OP, Fribourg

HERMANN BARTH: Die Jesaja-Worte in der Josiazeit. Israel und Assur als Thema einer produktiven Neuinterpretation der Jesajaüberlieferung. Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament, Bd. 48. Neukirchen 1977. Neukirchener Verlag. 361 Seiten.

In den Prophetien Jesajas spielt Assur eine bedeutende Rolle, denn als dominierende Grossmacht griff Assur einschneidend in die Zeitgeschichte des Propheten ein. Der Verf. liefert mit seiner Arbeit einen Beitrag zur Redaktionsgeschichte des Buches Jesaja, indem er seine Hamburger Dissertation in einer überarbeiteten Fassung präsentiert. Der erste Teil des Werkes bringt Einzelanalysen zu den »Assur-Texten« des Protojesajabuches. Der Verf. erkennt darin eine eigenständige Redaktion der authentischen Jesajaworte. Im 2. Teil seiner Arbeit versucht Barth zu bestimmen, wer für diese Redaktion verantwortlich

zeichnet und welche Ziele damit verfolgt wurden. Barth stellt fest, dass diese Texte der Assur-Redaktion jeweils nach authentischen Jesajaworten folgen. Die Redaktion fand nicht im oder nach dem Exil statt, sondern schon während der Assyrerherrschaft im 7. Jh., als nämlich das Reich Assur zunehmend an Einfluss verlor. Der Verf. umschreibt die Assur-Redaktion noch genauer als produktive Neuinterpretation der Jesajaüberlieferung am Anfang des vorletzten Jahrzehnts des 7. Jh.s (zwischen 621 und 614), nach der bereits erfolgten Befreiung Judas von der assyrischen Herrschaft (Josia) und angesichts des bevorstehenden Unterganges der Assyrer. Im Lichte dieser neuen geschichtlichen Situation zeigte sich, dass Jahwes Handeln von vornherein auf das Heil Israels gerichtet war. »Das Volk ist durch Jahwes Züchtigung zurechtgewiesen und zurechtgebracht; der Fremdherrschaft der Assyrer hat Jahwe ein Ende bereitet, und der völlige Untergang der Bedrücker, die gegenwärtig immer noch eine gewisse Gefahr für die Welt darstellen, steht unmittelbar bevor . . . Israel steht (damit) an der Schwelle einer Heilszeit auf Dauer, weil Unrecht und Frevel ihre Strafe gefunden haben.« Nach Barth ist es deshalb König Josia, den die Texte Jes 9, 5 f. und 32, 1–5. 15–20 anvisieren wollen. Dass dann aber die kultische Reform dieses Königs in der Assur-Redaktion keinen Niederschlag gefunden hat, kann den Leser nur befremden. So scheinen gerade die historische Einordnung der Assur-Redaktion wie auch die Existenz einer solchen Redaktion nicht immer überzeugend dargestellt. Der Schlussteil des Buches geht auf den Problemhorizont der gesamten Redaktionsgeschichte vom Protojesaja ein. Auch eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Jesaja-Kommentar von O. Kaiser fehlt in dieser Arbeit nicht. Ein Anhang bietet den geschlossenen Text des Protojesaja mit der Assur-Redaktion.

Dirk Kinet, Augsburg

HERMANN BARTH / ODIL HANNES STECK: Exegese des Alten Testaments, Leitfaden der Methodik; ein Arbeitsbuch für Proseminare, Seminare und Vorlesungen. 8., neubearbeitete Auflage. Neukirchen 1978. Neukirchener Verlag. 145 Seiten.

Die Tatsache, dass dieser Leitfaden der Methodik im 7. Jahr nach seinem Erscheinen in 8. Auflage vorgelegt werden kann, ist eine Empfehlung, die für sich selbst spricht. Zielsetzung und Adressatenkreis, wie sie in den Untertiteln angegeben werden, sind in dem inzwischen auf 150 Seiten angewachsenen und nunmehr in gefälliger Drucksatz erschienenen Bändchen konsequent im Blickfeld geblieben. Diese gattungskritische Beobachtung verdient Erwähnung, weil zwischenzeitlich publizierte Arbeiten zur exegetischen Methodologie auch grundlegende theoretische Auseinandersetzungen (vor allem mit W. Richters Entwurf) nötig machten. Niemand wird es den Autoren verdenken, dass sie – auch angesichts des bisherigen Erfolges – an ihrem Konzept grundsätzlich festgehalten haben.

Nach einem einleitenden Überblick und einer für Studierende recht hilfreichen Liste wichtigster Literatur zur exegetischen Arbeit (warum bloss sind die Angaben über Septuaginta-Ausgaben gestrichen worden, obwohl die entsprechende Konkordanz weiterhin aufgeführt wird?) werden in »§ 3 Textkritik, § 4 Literaturkritik, § 5 überlieferungsgeschichtliche Fragestellung, § 6 redaktionsgeschichtliche Fragestellung, § 7 formgeschichtliche Frage-